

BASKERVILLE

Ein Sherlock Holmes-Krimi von Ken Ludwig
Deutsch von Inge Greiffenhagen

Sherlock Holmes..... **Reiner Schleberger**
Dr. Watson **Dennis Habermehl**
Mrs. Hudson, eine Jungfer, Cartwright,
ein Zimmermädchen, Mrs. Barrymore, Miss Stapelton,
Laura Lyons, u. v. m. **Friederike Pasch**
Barrymore, Dr. Mortimer, Lucy, Milker, ein Rezeptionist,
ein Schaffner, ein Kutscher, Victor, Stapelton, u. v. m. **Tom Wild**
Sir Charles Baskerville, Daisy, Sir Hugo Baskerville,
ein Tabakhändler, Sir Henry Baskerville, Wilson,
Inspektor Lestrade, u. v. m. **Steven Ricardo Scholz**
Inszenierung **Bettina Geyer**
Bühne und Kostüme **Gernot Martin Kauer**
Dramaturgie **Kilian Prigge**

Regieassistenz und Inspizienz: **Eszter Johanna Barta**; Regiehospitantz: **Jaantje Rudat**;
Maske: **Janne Buck**; Kostüm: **Sonja Wiedenmann**; Technischer Direktor: **Kay Viering**;
Bühnentechnische Leitung: **Stefan Otto**; Produktionskoordination: **Julia Scheeler/**
Benjamin Maier; Stückführender Meister: **Sven-Owe Eggert-Harmsen**; Ausstattungs-
assistenz: **Gernot Martin Kauer**; Beleuchtung: **Steffen Böhmer**; Ton: **René Reinhardt**;
Requisite: **Pia Tasche**; Leiter der Werkstätten: **Kai Abraham**. Titelfoto: **Thore Nilsson**.

PREMIERE 16. November 2025, Kammerspiele Rendsburg

Dauer: ca. 120 Minuten, inklusive einer Pause

Aufführungsrechte: Jussenhoven & Fischer, Theater & Medien

Die Uraufführung fand am 16. Januar 2015 im
Arena Stage's Kreeger Theater in Washington, D.C. statt.

In der Vorstellung
kommt Stroboskop-Licht
zum Einsatz.

Wir machen darauf aufmerksam, dass Ton- und/oder Bildaufnahmen unserer Aufführungen durch jede Art elektronischer Geräte untersagt sind. Zuwiderhandlungen sind nach dem Urheberrechtsgesetz strafbar. Bitte schalten Sie Ihr Mobiltelefon aus!

Schleswig-Holsteinisches Landestheater
und Sinfonieorchester GmbH

Generalintendantin und Geschäftsführerin: Dr. Ute Lemm
Spielzeit 2025 | 2026, www.sh-landestheater.de



BASKERVILLE



www.sh-landestheater.de

NEBEL, NONSENS, NERVENKITZEL.

„Fußspuren?“

„Fußspuren.“

„Von einem Mann oder von einer Frau?“

„Mr. Holmes, es waren Fußspuren eines gigantischen Hundes!“

Von 1901 bis 1902 erscheint im *Strand Magazine* nach langem Warten endlich wieder eine Geschichte über Sherlock Holmes und Dr. Watson. Acht Jahre zuvor hatte Arthur Conan Doyle seinen Helden sterben lassen. Holmes stürzte in „Das letzte Problem“ samt seines schlimmsten Widersachers Prof. Moriarty in die Reichenbachfälle. Dieser Tod war für das *Strand Magazine* ein finanzieller Schock. 20.000 Abonnenten kündigten aus Protest. Dafür standen Hunderttausende Schlang, als Holmes zurückkehrte. Der Detektiv aus der Baker Street 221B ist die am häufigsten gezeigte Romanfigur auf der Kinoleinwand – über 50 Spielfilme gibt es über ihn und mehr als 200 Verfilmungen, in denen er einen Auftritt hat. Der „Hund der Baskervilles“ ist ein weltberühmter Bestseller, der in 38 Sprachen übersetzt wurde. Es gibt mittlerweile so viele verschiedene Editionen, dass es nicht mehr möglich ist zu sagen, wie viele Exemplare verkauft wurden. Sherlock lebt in Computer- und Brettspielen, TV-Serien und Theaterstücken genauso weiter wie gedruckt auf Tassen oder Bettwäsche.

Holmes ist brilliant, analytisch, aber nicht perfekt. Ohne Dr. Watson wäre Sherlock jedoch nie so erfolgreich geworden. Er ist derjenige, der von den Abenteuern berichtet. Ohne Watson, kein Holmes. Watson leiht uns seinen Blick. Durch seine Augen sehen wir das Genie, ohne davon überfordert zu werden. Sie bilden ein ebenbürtiges Duo, bei dem die Stärken des einen die Schwächen des anderen ausgleichen. Die Rätsel lösen sie gemeinsam und laden uns zum Mitdenken ein. Sie legen Puzzleteil an Puzzleteil und kommen durch Deduktion auf die Lösung. Dieses Ableiten von kleinsten Hinweisen auf größte Abgründe erweckt in uns das Gefühl, dass wir auch darauf hätten kommen können. Und das macht süchtig.

Unverwechselbar ist bei Holmes-Fällen die Atmosphäre. Ob es das pulsierende London oder das nebelverhangene Moor ist, die Orte dienen nicht dem Ambiente, sondern sind Mitspieler oder manchmal sogar Täter. Als die Geschichten im viktorianischen England veröffentlicht wurden, waren sie zudem am Zahn der Zeit. Doyle nutzte die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse, um seine Fälle zu konstruieren. Das begeisterte in einer Zeit, in der die Städte elektrifiziert wurden und erstmals fließendes Wasser in die Häuser kam. Der letzte Baustein für den Erfolg war aber die serielle Erzählung. Im *Strand Magazine* erschienen die Kurzgeschichten monatlich. Vier Wochen sind lang, wenn man darauf wartet, wie es weitergeht. Genug Zeit, dass in der Fantasie eines jeden Fans Holmes seine eigenen, nie aufgeschriebenen Fälle lösen konnte. Das schafft eine Verbindung, eine Identifikation. Diese Zutaten sind nicht nur das Erfolgsrezept für die anhaltende Popularität,

sondern auch eine Schablone für viele andere Detektive. Seien es Thiel und Boerne im Tatort, Dr. House oder Agatha Christies Poirot. Alle sind Erben von Holmes und Watson. Der Vater dieser Duos ist aber nicht Doyle, sondern Edgar Allan Poe. Mit seinen Geschichten über den Detektiv Dupin legte er den Grundstein für den Kriminalroman. Auch schon mit einem kongenialen, aber namenlosen Partner.

Bei „Baskerville“ liegt der Erfolg letztlich auch am Mythos vom Höllenhund. Seit *Dracula* war England im Gruselfieber und da erfüllte dieser Roman gleich zwei Bedürfnisse: Holmes und Horror. Ken Ludwig erfüllt mit seiner Version aber noch ein ganz anderes. Das Bedürfnis zu lachen. Ludwig ist mittlerweile ein Altmeister der Komik. Schon seit den Achtzigern gehört er zu den Größen des Comedy-Writings. Seit seinem Durchbruch mit „*Otello darf nicht platzen*“ reiht sich bei ihm Erfolg an Erfolg. Er ist bekannt für seine treffsicheren Pointen und einen Witz, der in die Tiefe geht. Inzwischen hat er so manchen Klassiker der Weltliteratur mit Humor erzählt. Sei es der Mord im Orient Express, die Schatzinsel oder Robin Hood. Jedes Mal brillant analysiert und fürs Lachen perfektioniert. Er bleibt dabei den Aussagen der Werke treu. An dem Versuch eine Welt, in der Aberglaube das Schrecken sät, das Dunkel mit Vernunft zu erhellen, verändert er nichts. Er findet nur einen amüsanteren Weg uns damit zu konfrontieren.

Kilian Prigge



Ken Ludwig (1950*) ist einer der erfolgreichsten amerikanischen Dramatiker und Schriftsteller. Seine Stücke werden weltweit aufgeführt und zeichnen sich durch Witz, Tempo und klassisches Theaterhandwerk aus. Er schreibt auch Sachbücher. Sein Werk „*How to Teach Your Children Shakespeare*“ ist nicht nur ein Bestseller, sondern gehört auch in den USA mittlerweile zur Schullektüre.



Sir Arthur Ignatius Conan Doyle (1859–1930) war ein britischer Schriftsteller und Arzt. Durch Sherlock Holmes wurde er weltberühmt. Er schrieb neben Kriminalgeschichten und historischen Romanen auch Science-Fiction- und Abenteuergeschichten. „*Die verlorene Welt*“ ist eines dieser Werke, welches ebenfalls zu Weltruhm gelangte. Weniger bekannt ist seine Hingabe zum Spiritualismus. Für diese Werke galt er zu Lebzeiten als Koryphäe und es wurde sogar erwartet, dass er an seiner eigenen Beerdigung zurückkehren würde.